

ENGEN

STADTRUNDGANG



STADT
ENGEN
IM HEGAU

L 191

Sonnenbuck

Alter
Stadtgarten

Schillerstraße

Am Obertor

Peterstraße

10

11

Vorstadt

12

Am Maxenbuck

Am Obertor

13

Sammlungs-
gasse

14

8

Sporngasse

16

Markt
platz

15

1

Klostergasse

17

7

Hauptstraße

2

6

Lupfenstraße

Spenggasse

Im Stadtpark
Stadtpark

Seestraße

Preißneckweg

3

Ledergasse

4

4

Hauptstraße

Vögtleshalde

5

Am Maxenbuck

Im Baumgarten

Eduard-Presser-Str.

Siedlung

Hegastraße



HISTORISCHER

FASZINATION ENGEN



Die Stadt Engen mit ihrer vorbildlich renovierten und vielfach ausgezeichneten Altstadt ist ein Juwel. Engen ist gewissermaßen der Stern des Hegaus. Kaum eine Altstadt verfügt über einen derart gut erhaltenen Renaissancekern. Kaum eine Stadt weiß aber auch so geschickt Historie und Moderne zu verbinden wie Engen. Entdecken Sie dieses faszinierende Kleinod und seine Geschichten.

Die Besiedelung Engens geht auf 1086 n. Chr. zurück. Die Ritter von Hewen bauten hier ihre erste Burg und trugen einen Stern als Wappen in ihrem Schild. Sie gründeten schließlich 1260 die Stadt Engen und zogen sich selbst auf ihre neue Burg auf dem nahe gelegenen Vulkankegel Hewen zurück. Bis heute aber besteht das Wappen der Stadt aus einem Stern. Alle Besonderheiten, die sich heute hier erleben lassen, werden deshalb als besondere „Sterne“ sowie als „Sternzeichen“ und „Sternstunden“ bezeichnet. Lassen Sie sich überraschen – es gibt eine ganze Fülle davon!

Doch blicken wir zunächst noch weiter zurück: Bereits vor 14.000 Jahren wurde die Gegend um Engen nach der Eiszeit wieder eisfrei. Damals, in der Steinzeit also, zog es Menschen besonders hierher, um Rentierherden mit Speeren zu bejagen. Hier endeten die Gletscherzungen aus den Alpen. Fruchtbare Böden wurden allmählich freigelegt, wilde Tiere fanden Nahrung und wanderten hier entlang. So kam es denn, dass die Talenge des nahe gelegenen Brudertals zum idealen Jagdplatz wurde. Heute befindet sich dort der Eiszeitpark, einer der besonderen Erlebnis-Sterne Engens. Er vermittelt Ihnen lebhaftere Eindrücke über die Rentierjagd zu dieser Zeit.

Engen erlebte seine Blütezeit vor dem Dreißigjährigen Krieg. Es lag an den Handelsstraßen zwischen dem Bodensee im Osten und Freiburg, Villingen und Offenburg im Westen; und an der Nord-Süd-Achse zwischen Rottweil und Schaffhausen.

ENTDECKERPFAD

1635 wütete in Engen die Pest. Hinzu kamen die Zerstörungen während des Dreißigjährigen Krieges. Am 3. Mai 1800 kam es südlich von Engen im Verlauf der Napoleonischen Kriege zu einer großen Schlacht zwischen Franzosen und Österreichern. Dabei gab es etwa 6.000 Tote und Verwundete. Die Franzosen errangen hier einen wichtigen Sieg gegen die Österreicher. Das ist der Grund dafür, dass der Name der Stadt Engen sogar am Arc de Triomphe in Paris zu finden ist.

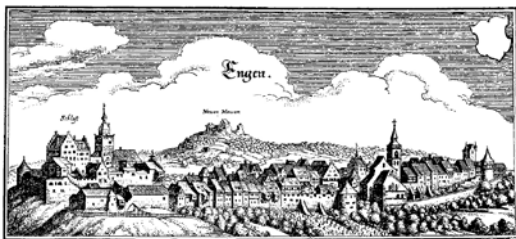
Im Zuge der Neuordnung der rechtsrheinischen Gebiete durch Napoleon und durch die Säkularisation wurde Engen in das neu geschaffene Großherzogtum Baden eingegliedert.

1975 wurde mit der Sanierung der Altstadt begonnen. Zwei Jahre später konnte die gesamte Altstadt unter Denkmalschutz gestellt werden.

Zurück zur Innenstadt: Engen war im Mittelalter bereits ein wichtiger Handelsplatz. Verkehrsgünstig gelegen, wurden hier Tuche, Gewürze, Seile und vieles andere gehandelt. So wundert es nicht, dass sich ein von Wohlstand geprägtes Stadtbild entwickelte. Die Gebäude in der Altstadt Engens verweisen mit ihren teilweise herrschaftlichen Fassaden auf Selbstbewusstsein und Identität. Heute dokumentieren Brunnen und Skulpturen von zeitgenössischen Künstlern die Aufgeschlossenheit Engens zur Moderne.

Erwandern Sie das historische Engen und entdecken Sie seine Geschichten aus Vergangenheit und Gegenwart!

-  Gebäude
-  Brunnen
-  Kunst



ENGEN IM WANDEL DER JAHRHUNDERTE

12000 v. Chr.	Am Petersfels und in der Gnirshöhle (ca. 1 km von Engen) leben in der ausgehenden letzten Eiszeit Rentierjäger
5. – 7. Jh.	Alemannische Besiedlung des Hegaus
um 700	Gründung der St.-Martins-Kirche im Altdorf
1050/86	Engen wird erstmals urkundlich erwähnt

12000 v. Chr. 500 n. Chr. 700

① RATHAUS DER STADT ENGEN

Am besten, Sie beginnen Ihren Rundgang am historischen Rathaus. Eigentlich sind das sogar zwei spätmittelalterliche Häuser, die das heutige Rathaus der Stadt bilden. 1486 wird bereits die „gemeine große Stube“ erwähnt, in der der Schultheiß sowie der kleine und große Rat der Stadt tagten.

Über dem Haupteingang findet sich das Stadtwappen mit dem fünfzackigen Stern. Es geht zurück auf das Wappen der Herren von Hewen (siehe Abschnitt 15/16).

Besonders sehenswert ist hier der historische Ratssaal, die „große Stube“, in der bis heute Gemeinderats- und Ausschusssitzungen stattfinden. Die Balkendecke und der kunstvolle Ofen aus dem 16. Jh. stechen hervor.

② SPENDGASSE

Der Weg führt vor dem Rathaus in südlicher Richtung hinein in die schmale Spendgasse. Sie erhielt ihren Namen erst 1911, als das „Spendhaus“, das Armenhaus der Stadt, abbrannte.

Gleich zu Beginn stehen wir vor dem „Stadthaus“, einem für Engen eher untypischen Fachwerkhaus aus dem späten 17. Jh.

Zwei Häuser weiter steht die „Hochwacht“, ein wichtiger Teil der Engener Stadtbefestigung.

Mit dem restaurierten Gebäudeensemble Spendgasse 1–3 gewann die Stadt Engen 1979 den Landeswettbewerb „Wohnen in der Stadt“.



um 1170	Errichtung einer starken Burganlage auf dem Hohenhewen durch die „Herren von Engen“
12. Jh.	An der nördlichsten Seite des Marktplatzes werden die bemalten Häuser als älteste, in ihren Grundmauern erhaltene Gebäude der Altstadt errichtet
1289	Engen wird erstmals als Stadt genannt

1050/86 1170 1200 1289

3 KORNHAUS

Das so genannte „Haberhaus“ diente jahrhundertlang als städtischer Kornspeicher, als „Zehntscheuer“. Seine mächtige Fassade mit den Staffelgiebeln täuscht ein wenig über die tatsächliche Bauweise hinweg: Zur Straßenseite gibt es drei Geschosse, sonst nur zwei. Bemerkenswert ist an der nordwestlichen Ecke ein markanter Erker mit Spottmasken aus dem Jahr 1570. Im 19. Jh. wurde das Gebäude als Gerstenlager für eine Brauerei genutzt.

4 KRENKINGER SCHLOSS

Das „Krenkinger Schloss“ ist im Ursprung vermutlich eine stauferzeitliche Anlage und wurde um 1200 errichtet. Nach dem Brand von 1640 und Umbauten 1892/1893 zum badischen Bezirksamt, wurde die Anlage stark verändert. Im Kern stellt es eine zweiflügelige Anlage mit rundem Treppenturm dar.

4 Unmittelbar neben dem Gebäude findet sich die Stahlskulptur „Haus am Boden“ von Werner Pokorny. Sie wurde 1992 mit Spendengeldern aus der Bürgerschaft angekauft.

5 SECHS-SINNE-BRUNNEN

Hier, am südlichen Eingangsbereich zur Engener Altstadt, befindet sich seit 1986 der Sechs-Sinne-Brunnen von Jürgen Goertz. Originell werden hier die fünf Sinne des Menschen in Szene gesetzt – den sechsten Sinn, von dem jeder behauptet ihn zu haben, darf der Betrachter selbst entdecken!



3



4



4

13. Jh.	Errichtung des Krenkinger Schlosses und der Stadtkirche
1333	Der älteste Teil des Klosters St. Wolfgang wird von den vier Gründerinnen gekauft
1404	Engen kommt in den Besitz der Landgrafen von Lupfen
1582	Der Graf und Reichsmarschall Konrad von Pappenheim wird mit der Herrschaft von Engen belehnt

... 1300 1333 1404 1582

6 *BADSTUBE*

In der heutigen Lupfenstraße treffen wir auf die ehemalige Badstube der Stadt Engen. 1440 wird sie erstmals in den Urkunden erwähnt. Damals verfügten die Häuser weder über Bäder, geschweige denn über fließend Wasser. Das Badhaus diente so zunächst hygienischen Aspekten, wurde aber im Laufe der Zeit mehr und mehr zur Begegnungsstätte für geselliges und kulturelles Leben. In der Halle deuten das Kreuzgewölbe und die Säulen heute noch darauf hin.

7 *SEBASTIANSBRUNNEN*

Die Brunnen einer Stadt stellten jahrhundertlang die zentrale Wasserversorgung für die Bevölkerung dar. Der „Sebastiansbrunnen“ geht auf diese Tradition zurück. Der Künstler Wolfgang Bier verwendete einen gusseisernen Trog aus dem Jahre 1883, der beim Umbau der Friedhofskapelle 1985 wieder entdeckt wurde. Wolfgang Bier interpretiert mit dem Sebastiansbrunnen die inneren Seelenzustände des Menschen.

8 *KLOSTER ST. WOLFGANG*

Die Anlage des ehemaligen Dominikanerinnenklosters St. Wolfgang beherbergt heute das sehenswerte Städtische Museum Engen + Galerie. Um 1300 entstand der Bau als Niederlassung für die so genannten „Beginen“. Beginen bildeten Frauengemeinschaften, die zwar nach Ordensregeln lebten, aber kein Gelübde ablegten. Erst 1725 schloss sich die Gemeinschaft dem Dominikanerinnenorden an. Der Name St. Wolfgang geht auf einen Altar zurück, den Graf Wolfram zu Nellenburg 1335 im Kloster aufstellen ließ.



4



7



8

1635	In der Stadt wütet die Pest
1639/60	Engen wird Teil des Fürstentums Fürstenberg
1640	Engen wird von antikaiserlichen Soldaten verwüstet, das Krenkinger Schloss u.a. Gebäude werden in Brand gesteckt
1796	Plünderung der Stadt durch französische Truppen, das Altdorf wird niedergebrannt

1635 1639 1640 1796 179

Die Klosterkirche wurde 1629 erbaut. Nach der Säkularisation 1802 durften die Nonnen dennoch weiter im aufgehobenen Kloster wohnen. Ab 1841 wurden Teile des Gebäudekomplexes als Schule genutzt. Zeitgleich diente der dortige Kirchenraum als Gefängnis. Heute besuchen zigtausende Kultur- und Kunstinteressierte jedes Jahr die renommierten Kunstaussstellungen im Städtischen Museum Engen + Galerie.

9 SAMMLUNGSGASSE

Typisch für die mittelalterliche Stadtbauweise zeigt sich die Sammlungsgasse mit ihren schmalen Straßenfronten. Hier wohnten früher die Geistlichkeit und vermögende Bürger (Apotheker, Ärzte, Kapläne usw.). Die Häuser sind rückseitig auf die Stadtmauer aufgesetzt. Die Häuser 2 bis 10 zeigen eine geschlossene Front dreigeschossiger Traufstein-Fassaden im spätgotischen Stil.

10 BÜRGERHAUS IN DER VORSTADT

Nun gehen wir einige Minuten, vorbei an der Kirche, und folgen der so genannten Vorstadt leicht bergan. Am Ende der Vorstadt treffen wir auf ein Bürgerhaus, das im Jahre 1558 vom Obervogt der Herrschaft Hewen, Peter Haug, erbaut wurde. Die Wappentafel von 1620 zeigt das Wappen seines Enkels Hans Ulrich Frey und dessen Frau Juliane von Waldkirch mit stehendem Engel. Die Vorstadt wurde als großzügige Stadterweiterung angelegt und 1381 als solche erstmals genannt. Sie diente als Straßenmarkt zur Entlastung des Marktplatzes. Die Häuser der Vorstadt sitzen mit ihren Rückfronten beiderseits auf der ehemaligen Stadtmauer.



8



9

1797	Johann Wolfgang von Goethe reist durch Engen
1800	In der Nähe von Engen kommt es zu einer großen Schlacht zwischen österreichischen und französischen Truppen, bei denen die Franzosen die Überhand behalten
1806	Übergang an das Großherzogtum Baden
1848/49	Dt. Revolution, Engen steht auf der Seite der Radikaldemokraten

97 1800 1806 1848/49 1866

Den Abschluss nach Norden bot das „Obere“ oder „Stockacher Tor“, das 1823 abgerissen wurde.

Unser Weg geht jetzt wieder zurück Richtung Kirche.

11 VORSTADTBRUNNEN

Die Vorstadt wurde im Mittelalter außerhalb der ursprünglichen Stadtbefestigung als Marktstraße angelegt. Im Gegensatz zur Altstadt ist dieser Straßenzug sehr breit. Die imposante Brunnenanlage wurde als zusätzliche künstliche Verkehrsbremse absichtlich mitten in die Vorstadt platziert. Der Vorstadtbrunnen wurde im Jahre 1983 errichtet und verkörpert die drei mittelalterlichen Brunnenfunktionen: Wasser als Lebensmittel – Wasser zum Wäsche waschen und Reinigen – Wasser für das Vieh. Die aus Carrara-Marmor gehauenen lebensgroßen Brunnenfiguren von Professor Lutz Brockhaus aus Darmstadt stellen seit Mitte 1986 die verschiedenen Brunnenfunktionen in künstlerischer Form dar. Besonders beeindruckend sind die Figuren, die der Künstler von gegenständig bis abstrakt gestaltet hat.

12 STADTAPOTHEKE

Seit 1827 beherbergt dieses Gebäude die Stadtapotheke. Ursprünglich stammt das Haus aus dem 15. Jh. Nach dem Brand 1872 wurde der heutige Zustand aus zwei Gebäuden zusammengeführt.

13 KATHOLISCHE STADTKIRCHE MARIÄ HIMMELFAHRT

Der ursprünglich als Wehrturm erbaute heutige Glockenturm der Kirche Mariä Himmelfahrt überragt das Stadtbild Engens von jeder Seite.



11



12

1866	Eisenbahnanschluss an die Schwarzwaldbahn
1883	Bau von öffentlichen Wasserleitungen
1897	Gründung des städtischen Elektrizitätswerkes
1911	In einem großen Stadtbrand werden 32 Gebäude zerstört
1975	Beginn der Sanierung der gesamten Altstadt, Eingemeindung der Ortsteile

..... 1883 1897 1911 1975

Sehenswert ist die Kirche insgesamt! Zunächst das spätromanische Portal. Nicht nur seine erste Anmutung beeindruckt, auch die Inschrift des „Künstlers“ macht neugierig: DIZ MACHAT ANE SWERE RWDOLF DER MVRERE“ (Dies machte ohne Schwierigkeiten Rudolf der Maurer). Wollte besagter Rudolf es als Handwerker etwa den Künstlern zeigen? Ihre ursprüngliche Bauzeit liegt zwischen 1200 und 1250.

Im 15. Jh. wurde die Kirche gotisiert und erhielt 1746/47 eine barocke Innenausstattung.

Auf der Nordseite des Längsschiffs befinden sich mehrere Grabplatten. Die älteste stammt aus dem Jahr 1295. Sie zeigt einen nackten, etwa fünfjährigen Knaben. Zwei dünne Schlangen umwinden ihn am Kopf und an den Beinen. Der Junge soll, so die Legende, auf mysteriöse Weise getötet worden sein. Um die Geschichte zu erhellen, ließ Graf Heinrich von Lupfen das Grab 200 Jahre später im Beisein von Priestern, dem Rat und anderen ehrbaren Leuten öffnen. Dabei sollen sie den Leichnam des Kindes völlig unverwest vorgefunden haben.

Im südlichen Seitenschiff befindet sich links von der Seitentür das Grabmal des Stadtherrn Graf Sigmund von Lupfen, der 1526 gestorben ist. Er wird als stehender Ritter in prachtvollem Harnisch dargestellt. Hier befinden sich auch die Grabdenkmäler der Grafen von Lupfen und Pappenheim.

14 HAUS PAPPENHEIMER

Wenn wir von der Stadtkirche Mariä Himmelfahrt Richtung Marktplatz gehen, liegt rechterhand das stattliche Gebäude „Pappenheimer“.

Es ist vermutlich im 15. Jh. entstanden und erscheint in den Urkunden



1977	Die gesamte Altstadt wird unter Denkmalschutz gestellt
1983 – 1992	Entstehung der modernen Brunnenplastiken in der Altstadt
1988	Heimattage Baden-Württemberg und Wiedereröffnung des Städtischen Museum Engen + Galerie
1989	700 Jahre Stadtrechte
1992	Skulpturenweg Engen in der Altstadt und im Stadtpark

... 1977 1983 1988 1989 1992

als „Herrenherberge“. 1976 wurde das Gebäude total ausgekernt, in den alten Mauern ein völlig neues Haus gebaut und die Gaststätte „Pappenheimer“ eingerichtet. Am Giebel befinden sich die jeweiligen Wappen der Herren von Engen. Von links nach rechts: Herren von Hewen, Österreich, Lupfen, Pappenheim, Fürstenberg, Stadt Engen.

15 16 DER MARKTPLATZ DER STADT ENGEN

Gleich gegenüber dem Rathaus der Stadt öffnet sich die Kulisse und gibt den Blick frei auf ein ganzes Ensemble bemerkenswerter historischer Fassaden – den Engener Marktplatz. Hier, auf der Spitze des Hügels, stand wohl im 11. Jh. die einstmals herrschaftliche Burg der Herren von Hewen. Nachdem sie sich aber für eine vornehmere Lage direkt auf dem Vulkangipfel Hohenhewen entschieden hatten und dort 1170 in ihre neue Burg einzogen, bildete die zurückgebliebene Burganlage den Grundstock für die heutige Stadtanlage Engens.

Das Wappen der Hewener war übrigens ein sechszackiger Stern. Großzügig erlaubten sie dem Volk der Stadt, ebenfalls einen Stern im Wappen zu führen – allerdings nur mit fünf Zacken. Bis heute rätselt man darüber, ob der Spruch „Dass dir ja kein Zacken aus der Krone fällt“ auf diese Zeit zurückgeht.

Das rosafarbene Gebäude beherbergte ehemals das Amtsgericht in der linken und das Gasthaus Engel mit Posthalterei in der rechten Hälfte. Heute ist es Sitz des Bauamtes der Stadt. Anlässlich der Sanierung des Engener Stadtkerns wurde hier ein klassizistischer Arkadengang als Stilelement aus der Entstehungszeit des Gebäudes eingerichtet.

Ein beeindruckender mehrteiliger Baukörper beschließt den Marktplatz



14



15



16

1998	Städtepartnerschaft mit der ungarischen Stadt Pannonhalma
2000	Städtepartnerschaft mit der französischen Stadt Trilport
2002	1250-Jahr-Feier Welschingen
2002	Altstadtaufzug wird eingeweiht
2006	200 Jahre Baden
2009	Städtepartnerschaft mit der italienischen Stadt Mongelia

..... 1998 2000 2002 2006

mit dem ehemaligen Wirtshaus zum Adler, dessen Grundmauern in das 12. Jh. verweisen. Es gehört mithin zu den ältesten Gebäuden der Stadt. Im Inneren sind mittelalterliche Wandmalereien und Renaissancedecken erhalten. Die Fassadenbemalung entstand im Zuge der Sanierung nach vorhandenen Resten aus der Renaissancezeit.

Für die gesamte Marktplatzsanierung wurde die Stadt Engen 1983 beim Landeswettbewerb „Bauen und Wohnen in alter Umgebung“ mit einem Sonderpreis ausgezeichnet.

17 MARTINSSÄULE AUF DEM MARKTPLATZ

Ein besonderes Zeichen setzt auf dem Marktplatz die so genannte Martinssäule. Die Bronzeplastik ist ein Werk des Bildhauers Jürgen Goertz aus dem Jahre 1984. Der Künstler bezieht sich in seiner Arbeit auf das Martins-Thema und damit den Gegensatz zwischen Arm und Reich. Die Martinssäule will aber nicht anklagen, sondern hauptsächlich aufrütteln und anregen. Sie will beim Betrachter Kritikbewusstsein erzeugen und zur Hilfe aufrufen für Arme, Schwache, Kranke, aber auch zur Schonung unserer Umwelt. Jeder wird in die Verantwortung genommen. Denn nur durch tatkräftiges Handeln jedes Einzelnen können die besonderen Probleme des beginnenden 21. Jahrhunderts bewältigt werden.



17

Stadt Engen
Hauptstraße 11
78234 Engen
Telefon 07733 502-0
Telefax 07733 502-299
rathaus@engen.de
www.engen.de



Mit freundlicher Unterstützung:

**STADTWERKE
ENGEN**

Waldmann & Co. AG
Kunststoffpräzisionsteile
www.waldmann-engen.com

Volksbank Hegau
www.volksbank-hegau.de